

Querschnittsziel Gleichstellung?



Projekte geschlechtergerecht planen und durchführen

Eine Handreichung für Träger erwerbslebenorientierter Projekte in Mecklenburg-Vorpommern

Die EU, der Bund und das Land Mecklenburg-Vorpommern fördern die Chancengleichheit von Frauen und Männern.

In Förderprogrammen wie dem Bundesprogramm "Stärken vor Ort" oder dem Landesprogramm "Arbeit durch Bildung und Innovation" (ArBI MV) ist die Gleichstellung der Geschlechter deshalb als ein Querschnittsziel verankert.

Ihr Projekt soll auf regionaler bzw. lokaler Ebene zu mehr Chancengleichheit für Frauen und Männer beitragen. Für Sie als Träger bedeutet das, dass Sie bei der Planung und Durchführung Ihres Projektes die Kategorie Geschlecht konsequent berücksichtigen müssen. Das betrifft die Bedarfsanalyse ebenso wie die Zielgruppenansprache. Auch im Projekt-Antrag und in der Projekt-Dokumentation soll dieser geschlechtersensible Ansatz transparent gemacht werden.

Unsere Handreichung gibt Ihnen grundlegende Hinweise, wie Sie die Strategie des *Gender Mainstreaming* in Ihrem Projekt erfolgreich umsetzen können.

Weitere Informationen und Unterstützung erhalten Sie durch die Mitarbeiterinnen Ihrer IMPULS-Regionalstelle für Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt. Die Kontaktdaten erhalten Sie auf unserer Website unter www.impuls-mv.de. Hier stehen auch weitere Publikationen wie z.B. "*Querschnittsziel Gleichstellung? Eine Handreichung für die Beantragung von Kleinprojekten*" für Sie zum Download bereit.

Aus dem ArBI MV:

Gleichstellung von Frauen und Männern

Zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern hat sich die Landesregierung zu einer Doppelstrategie verpflichtet. Dieser Doppelstrategie folgt auch das Programm Arbeit durch Bildung und Innovation:

Zum einen werden in allen Handlungsfeldern die Belange und Kompetenzen von Frauen und von Männern in den Blick genommen (Gender Mainstreaming)...

Zum anderen wird in einem eigenen Handlungsfeld „Chancengleichheit für Frauen und Männer“ ergänzend eine spezifische Förderung zur Stärkung beruflicher Chancen besonders von Frauen umgesetzt.

Quelle: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus (Hg.): Arbeit durch Bildung und Innovation - ArBI-Programm (08.09.2008), S. 11.

Aus den Grundsätzen des Bundesprogramms Stärken vor Ort:

Gender Mainstreaming und Cultural Mainstreaming

Die Sicherstellung des gleichberechtigten Zugangs zu Unterstützungsangeboten basiert auf zwei Strategien, die bei der Implementierung ESF-geförderter Programme berücksichtigt werden müssen: die Strategie zur Gleichstellung von Frauen und Männern (Gender Mainstreaming) und die Förderung gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund (Cultural Mainstreaming). Beide Prinzipien sind bei der Umsetzung des Programms vor Ort handlungsleitend und müssen bei der Steuerung der Projekte als Querschnittsthemen strukturiert einbezogen werden.

Quelle: http://www.staerken-vor-ort.de/das_programm_staerken_vor_ort/grundsaeetze/



1 | Den Bedarf ermitteln und entsprechende Strategien entwickeln

Berücksichtigen Sie in der Bedarfsanalyse die konkrete Lebenssituation, die Kompetenzen, Interessen und Bedürfnisse von Frauen und Männern. Vermeiden Sie Klischees, die Frauen und Männer auf bestimmte Verhaltensweisen festlegen. Hinterfragen Sie, ob Mädchen und Jungen, Frauen und Männer von den vor Ort bereits vorhandenen Angeboten in gleichem Maße profitieren.

Überprüfen Sie geschlechterbezogene Vorannahmen anhand quantitativer und qualitativer Daten, die Sie z.B. Studien entnehmen oder durch Befragungen oder Interviews erheben.

Entwickeln Sie ggf. eine geschlechterdifferenzierte Strategie. Beachten Sie dabei, dass "Frauen" und "Männer" keine einheitliche Gruppe sind, denn das soziale Geschlecht (*gender*) und die Stellung in der Gesellschaft werden durch viele weitere Faktoren wie soziale Herkunft, Bildung, Alter, Religion, ethnische Herkunft oder sexuelle Orientierung beeinflusst.

Achtung - Klischee!

"Frauen surfen gerne auf Internetseiten von Modehäusern oder Kosmetikanbietern, Männer interessieren sich für Informationen über Motorsport und Fußball..."

Mit dieser Aussage reproduzieren und verfestigen Sie überkommene Geschlechter-Rollen.

Fazit

Eine solch pauschale Vorannahme hat in einem Projektantrag nichts zu suchen!

Vorhaben:

Ein integratives Angebot für arbeitslose Frauen und Männer

Situationsanalyse:

- 1| Sind die Ursachen der Arbeitslosigkeit bei den Frauen und Männern identisch (z.B. fehlende Ausbildung)?
- 2| Behindern bestimmte Lebensumstände den Zugang zum Arbeitsmarkt bei einem Geschlecht mehr als beim anderen (z.B. Elternschaft)?

Beispiel einer Teilstrategie:

Maßnahmen zur beruflichen Orientierung integrieren das Thema Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, damit auch Alleinerziehenden – zumeist Frauen – realistische Wege auf den ersten Arbeitsmarkt aufgezeigt werden können.

Teilvorhaben:

Multikulturelles Fußballfest für benachteiligte Jugendliche beiderlei Geschlechts

Checkliste:

- 1| Ist das Angebot für weibliche Jugendliche genauso interessant wie für männliche?
- 2| Wenn nein, können Frauen z.B. durch gezielte, geschlechtsspezifische Öffentlichkeitsarbeit zur aktiven Teilnahme motiviert werden?
- 3| Ist es sinnvoll, ein alternatives Angebot zu entwickeln, das in besonderem Maße weibliche Jugendliche anspricht?

2 | Teilhabe ermöglichen

Frauen sind eher einmal auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, während Männer häufiger das Auto nutzen. Auch sind Frauen überproportional für Kinderbetreuung und Pflege von Familienangehörigen zuständig.

Bitte berücksichtigen Sie bei der Planung von Ort und Zeit das unterschiedliche Mobilitätsverhalten und die familiäre Einbindung von Frauen und Männern, damit Ihre Zielgruppe Ihre Angebote unabhängig vom Geschlecht gleichermaßen gut nutzen kann.

Checkliste:

- 1| Sind die geplanten Maßnahmen auch ohne Privat-PKW erreichbar?
- 2| Ist die Kinderbetreuung gewährleistet?
- 3| Kommt es zu einer Überschneidung mit Familien- oder Ferienzeiten?

3 | Geschlechterrollen erweitern

Geschlechterstereotype – wie die Vorstellung vom "schwachen Geschlecht" oder der "angeborenen Technikbegeisterung" bei Männern – behindern die freie persönliche und berufliche Entfaltung eines Menschen. Aufgabe Ihres Projektes ist es, Geschlechtergrenzen abbauen zu helfen. Achten Sie darauf, dass Frauen und Männer im Rahmen Ihres Projektes die Möglichkeit erhalten, eigene Rollenbilder zu reflektieren und zu erweitern.

Vorhaben:

Mobile Spielstube im ländlichen Raum

Strategie:

Mädchen und Jungen werden spielerisch sowohl an handwerkliche (hämmern, sägen, bohren) als auch hauswirtschaftliche Tätigkeiten (backen, kochen, nähen) herangeführt.

4 | Das Geschlecht beim Namen nennen

"Männliche TeilnehmerInnen" gibt es nicht? Genauso ist ein "Teilnehmer" keine Frau! Untersuchungen belegen, dass eine männliche Personenbezeichnung ("Einwohner") im Kopf einer Leserin bzw. eines Lesers wesentlich häufiger das Bild eines Mannes hervorruft als das einer Frau. Sagen Sie deshalb genau, wen Sie meinen. Gestalten Sie Ihre gesamte externe (Projektantrag, Flyer) und interne Kommunikation (Workshops, Teambesprechung etc.) geschlechtsneutral. Achten Sie darauf, dass auch die Bilder z.B. eines Flyers keine veralteten, diskriminierenden Rollenklischees bedienen.

Ein Tipp für die geschlechtergerechte Schriftsprache:

Verwenden Sie insbesondere für Paarbezeichnungen nur *eine* Form der geschlechtergerechten Sprache (Teilnehmer/innen oder TeilnehmerInnen).

Vermeiden Sie unnötige oder verwirrende Dopplungen wie beispielsweise "männliche und weibliche Teilnehmer/innen".

Sprache:

- 1| Verwenden Sie paarweise und/oder geschlechtsneutrale Personenbezeichnungen:
Teilnehmer > Teilnehmerinnen und Teilnehmer, TeilnehmerInnen, Teilnehmer/innen, Teilnehmende
keiner > niemand
jeder, der... > alle, die...
- 2| Wirken Sie Geschlechterstereotypen entgegen und vermeiden Sie unbewusste Geschlechterzuschreibungen:
Berufstätige – egal, ob Ingenieur oder Krankenpflegerin... > ...egal, ob Ingenieurin oder Krankenpfleger
das starke Geschlecht > Männer
Das ist Ihre Kragenweite! > Ein maßgeschneidertes Angebot für Sie!
Mannschaft > Team
nutzerfreundlich > nutzungsfreundlich
- 3| Vermeiden Sie Formulierungen, die mit einem Geschlecht assoziiert werden:
moderne Technik beherrschen > den Umgang mit moderner Technik erlernen / moderne Technik bedienen
- 4| Vermeiden Sie sprachliche Bilder, die ein Geschlecht negieren oder abwerten:
Otto Normalverbraucher > Durchschnittsbürger/in
der kleine Mann > Menschen mit geringem Einkommen, Angehörige unterer Einkommensgruppen
Damit auch Lieschen Müller den Anschluss nicht verpasst... > Für die Langsamten unter uns...

Bild:

- 1| Zeigen Sie Männer und Frauen, wenn Sie beide Geschlechter ansprechen wollen.
- 2| Wirken Sie Geschlechterstereotypen entgegen: Zeigen Sie aktive Frauen, die lehren, erklären, Technik bedienen. Zeigen Sie Männer, die lernen, zuhören, kochen, Kinder betreuen.
- 3| Zeigen Sie Vielfalt und vermeiden Sie die Überbetonung von vermeintlichen Geschlechtsmerkmalen: Frauen haben lange und kurze Haare, tragen Röcke und Arbeitshosen, Absatzschuhe und Wanderstiefel und sind keineswegs immer geschminkt. Männer sind klein oder groß, schmal oder breit und keineswegs immer zupackend und stark. Es gibt nicht nur Menschen mit weißer Hautfarbe.

5 | Kompetent handeln

Geschlechtersensibles Handeln erfordert Fachwissen. Um Ihre Mitarbeiter/innen und ehrenamtlich Engagierten für das Thema Gleichstellung zu sensibilisieren und ihnen notwendige Kompetenzen zu vermitteln, bedarf es häufig der Unterstützung. Informationen zu entsprechenden Angeboten erhalten Sie in Ihrer IMPULS-Regionalstelle.

6 | Das Projekt geschlechterdifferenziert dokumentieren

Erfassen Sie im Projektverlauf alle Daten nach Geschlecht (Teilnehmer/innen-Anzahl, Indikatoren für Teilziele). Tragen Sie dafür Sorge, dass die Projektdokumentation alle Projektergebnisse geschlechterdifferenziert darstellt.

Impressum

Copyright

IMPULS MV - Regionalstellen zur Gleichstellung von Frauen und Männern am Arbeitsmarkt
www.impuls-mv.de

Redaktion

Wera Pretzsch, Steffi Kühn

Projektleitung

IMPULS MV, Steffi Kühn, Heiligengeisthof 3, 18055 Rostock
Kontakt: 0381 | 46139760, impuls-mv@landesfrauenrat-mv.de

Regionalstellen

Mecklenburgische Seenplatte:
Zum Amtsbrink 2, Waren (Müritz)
Kontakt: Elke-Annette Schmidt 03991 | 782777, Charlotte Ortmann 03991 | 782778

Mittleres Mecklenburg/Rostock:
Heiligengeisthof 15, 18055 Rostock
Kontakt: Dr. Cathleen Kiefert 0381 | 4965837, Katrin Zschau 0381 | 4965837

Vorpommern - Stralsund:
Heinrich Mann Str. 11, 18435 Stralsund
Kontakt: Ulrike Handy 03831 | 367512, Silke Jülich 03831 | 367512

Vorpommern - Anklam:
Mühlenstr. 8d, 17389 Anklam
Kontakt: Heidemarie Müller 03971 | 2935194

Westmecklenburg:
Lindenstraße 30, 19288 Ludwigslust
Kontakt: Sabine Klemm 03874 | 570602, Wera Pretzsch 03874 | 570598

IMPULS MV ist eine Fachstelle des Landesfrauenrats Mecklenburg-Vorpommern e.V. IMPULS MV wird durch das Land Mecklenburg-Vorpommern und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.



**Mecklenburg
Vorpommern**



Stand: 23.02.2010